

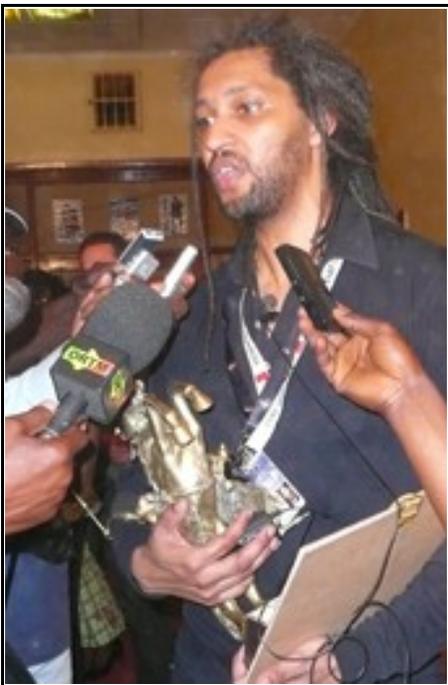
Burkina Faso: FESPACO 2013 - eine Bilanz

06.03.2013

Aus insgesamt 750 filmischen Beiträgen aller Kategorien sind 101 Filme aus 35 Ländern für die offiziellen Wettbewerbe ausgewählt worden.

Angesprochen wird die Komplexität Afrikas. Sie spiegelt sich wider in der Bandbreite der Themen, mit denen sich die Filme beschäftigen. Umgesetzt auf sehr unterschiedliche Weise, hatte das Publikum die Gelegenheit während der Filmfestwoche sich aus der langen Liste, je nach Interesse, Filme auszusuchen.

Die Verleihung der Preise



Alain Gomis

Gewinner des Goldenen Hengstes

Foto: Theresa Endres

Eine Überraschung für Einige, der erste Preis. Der Preisträger des goldenes Hengstes ist **Alain Gomis** aus Senegal. In seinem Film „Tey/Aujourd'hui“ (Heute) steht der letzte Tag im Leben von Satche im Mittelpunkt. Er weiss, dass er am Abend sterben wird. Dieses Wissen nimmt er mit einer gewissen Leichtigkeit auf. Er unternimmt eine Reise durch sein bisher Gelebtes. Er besucht seine Freunde mit denen er vieles gemeinsam hat. Der Spaziergang durch die Straßen von Dakar, am Hause seiner Eltern lässt eine gewisse Freude in ihm

aufkeimen. Bei seinen beiden Kindern und seiner Frau findet Satche in seiner letzten Station Ruhe und innere Gelassenheit. Der Film beantwortet nicht die Frage nach der Ursache des Todes und lässt damit vieles offen um die Hauptperson in ihren Handlungen zu verstehen.

„La Piroge“ (das Kanu) von Moussa Touré, Senegal, gewann den zweiten Preis, den silbernen Hengst. Die Geschichte beginnt in einem Stadtteil von Dakar. Die an der Ausreise interessierten Personen treffen sich in einer abgelegenen Behausung. Sie warten darauf, dass ihre Überfahrt beginnen kann. Jeder der Passagiere hegt die Hoffnung auf bessere Zeiten. Auf dem Boot treffen sich die unterschiedlichen Charaktere, die ein gemeinsames Ziel, zumindest für diese Reise verbindet. Durch einen schweren Sturm gibt es Tote. Die Aussichtslosigkeit dieses Unternehmens hinterlässt ihre Spuren bei den Passagieren. Der Motor und auch der Ersatzmotor streiken. Die Piroge befindet sich auf dem Meer ohne Orientierung. Ein Boot des Roten Kreuzes taucht auf und nimmt die Verlorenen an Bord. Die Überlebenden finden sich wieder auf dem Flughafen von Dakar.

Den dritten Preis, den bronzenen Hengst, konnte die algerische Regisseurin Djamila Sahraoui für den Film „YEMA“ entgegen nehmen. In ihrem Film, in dem sie auch die Hauptrolle spielt, wird die Frage aufgeworfen nach den Beziehungen zwischen der Mutter und ihren Söhnen. In ruhigen Bildern und wenigen Dialogen wird die Zerissenheit der Figuren sichtbar. Der Film vermittelt die Problematik familiärer Interaktionen, zeigt die Grenzen von gegenseitigem Verstehen. Die Geburt des Enkelkindes lässt die Hoffnung aufkommen, dass es Wege und Mittel zu einem Miteinander geben kann.

Beispiele aus der langen Liste der Sonderpreise

Den ersten Preis für Kurzfilme « Les souliers de l'Aid » (Schuhe für den Aid) gewinnt Anis Lasoued aus Tunesien. Ein kleiner Junge flink und gewandt trägt die Produkte seiner Mutter selbst in die entlegenen Dörfer. Voller Stolz

liefert er das dabei verdiente Geld seinen Eltern ab. Bei einem Besuch in der Stadt, kurz vor dem Fest Ramadam, sieht er Schuhe, mit denen er sich vorstellt noch viel schneller laufen zu können. Doch der Vater kann ihm diesen Wunsch nicht erfüllen.

Der zweite Preis wird für den Kurzfilm „La photographie“ (Die Photographie) des Regisseurs David Randrianmanana aus Madagaskar vergeben. Er macht die Einsamkeit zum Thema. Der Enkel verspricht seiner Grossmutter ein gemeinsames Unternehmen. Voller Freude bereitet sich die alte Dame auf dieses Ereignis vor. Sie wartet vergebens, sie verlässt für immer ihr Zimmer.

Der Beitrag aus Mali des Regisseurs Ibrahima Touré, „ Toiles d’araignees“ (Spinnennetze) erhielt die besondere Auszeichnung der Jury für lange Filme. Auch der Preis der Afrikanischen Union wurde an diesen Film vergeben, sowie der Preis Ousmane Sembene der Stiftung Ecobank.

In einem Gespräch erzählt der Filmmacher von seinen Erfahrungen in seiner engeren Umgebung, die ihn dazu veranlasst haben, sich den Themen der Zwangsheirat und der Gewalt gegen Frauen sowie dem schwierigen Dasein in den Gefängnissen zu widmen. Der Film lebt von den zwei Hauptpersonen. Von Mariam, die sich der Zwangsheirat widersetzt und von Yoro, dem Mathematik Professor, der beschuldigt wird, Anführer des politischen Protestes zu sein. Die Beiden begegnen sich im Gefängnis, sie versuchen sich für bessere gesellschaftliche Bedingungen einzusetzen.

Der Film „One Man show“ (Ein Mann Schau) von Newton I Aduaka, Nigeria, reflektiert das Leben einer auf sich selbst bezogenen Person, die kaum Raum lässt für gelebte Beziehungen. Auf der Suche nach Identität findet sich der Schauspieler an seinem 50. Geburtstag konfrontiert mit der Diagnose Magenkrebs. Er muss sich mit seinem Sohn auseinandersetzen, der seine Nähe sucht, wie auch mit dem Scheitern seiner Beziehungen zu drei Frauen, die ein Stück weit sein Leben mitgetragen haben. Der nigerianische

Regisseur ist mit dem Preis der Filmkritik der afrikanischen Federation (CCAF) und von Radio France International (RFI) ausgezeichnet worden.

Im Anschluss an das diesjährige FESPACO wird in Bobo Dioulasso vom 7. bis 10. März eine Auswahl an preisgekrönten Filme gezeigt.

und 2015?

Ein über den Zuschauern kreisendes Fluggefährt lädt wieder ein zum nächsten Filmfestival 2015, der 24. Ausgabe von FESPACO. Neu für 2015 sind höhere Preisgewinne für die ersten drei Preise der langen Filme. Die „Diaspora“ wird geöffnet für den Wettbewerb, und auch das digitale Format wird zugelassen.

(Theresa Endres, Ouagadougou)